

BEGRÜSSUNG

Maja Oeri, Präsidentin, Laurenz-Stiftung

Warum ist das Schaulager zurzeit geschlossen? Warum gibt es in diesem Jahr keine Ausstellung? Findet bei euch nichts mehr statt? Ändert das Schaulager sein Konzept?

Die Mitglieder des Schaulager-Teams und ich selbst hören diese Fragen immer wieder. Sie zeigen, dass das Konzept des Schaulagers auch fast zehn Jahre nach der Eröffnung der Institution noch nicht wirklich verstanden wird.

Schaulager: eine einzigartige Institution im Dienste der Kunst

Die imposante Architektur des Schaulager-Gebäudes in Münchenstein sowie die richtungsweisenden Ausstellungen und Kataloge trugen dazu bei, dass das Schaulager in kürzester Zeit zu einem vielbeachteten Mitspieler in der internationalen Kunstwelt wurde.

Gleichzeitig aber gerieten in der öffentlichen Wahrnehmung unsere anderen, ebenso wichtigen Aktivitäten, nämlich die Lagerung, die Konservierung und die Forschung, in den Hintergrund. Einzigartig und notwendig ist unsere Institution jedoch erst durch das gleichberechtigte Zusammenspiel der drei Haupttätigkeiten «Bewahren», «Erforschen» und «Weitergeben».

Diese Ziele sind zwar bereits in der 1999 formulierten Stiftungsurkunde der Trägerstiftung des Schaulagers, der Laurenz-Stiftung, festgelegt. Doch noch immer ist in der Öffentlichkeit weitgehend unbekannt, was das ganze Jahr durch im Schaulager passiert und dass das Schaulager viel mehr ist als ein reines Ausstellungshaus.

Nun sind wir ausgezogen, um hier auf dem Messeplatz im Schaulager Satellite auf unterhaltsame Weise zu zeigen, worum es im Schaulager eigentlich geht, was in der ausstellungsfreien Zeit hinter den Kulissen geschieht und warum das Haus nicht jederzeit für das Publikum geöffnet ist.

Bewahren: «Schaulager Enhancement»

Äusserer Anlass, dies jetzt zu tun, ist nicht ein Jubiläum, sondern die ganz profane Tatsache, dass im Schaulager zurzeit gebaut wird.

Bei der Erstellung des Gebäudes wurde bewusst eines der drei Lagergeschosse ohne Raumaufteilungen gelassen. Die Emanuel Hoffmann-Stiftung, deren Sammlung bei uns aufbewahrt wird, ist ja weiterhin aktiv, und wir wollten uns die Möglichkeit offenlassen, das leere Geschoss zu einem späteren Zeitpunkt ganz auf die Bedürfnisse der neu erworbenen Kunstwerke hin einzurichten.

Dieser Zeitpunkt ist nun gekommen: Wir haben im Januar mit Herzog & de Meuron das Projekt «Schaulager Enhancement» in Angriff genommen. Die zweite Lageretage wird jetzt ausgebaut und es entstehen dort vor allem spezielle Räume für Skulpturen und Installationen.

Erforschen: Zwei Professuren für die Basler Universität

Neben dieser Lageretage wird die Infrastruktur für Lehre und Forschung erweitert: Die Bibliotheksgrösse wird mehr als verdoppelt, ein Lesesaal mit Arbeitsplätzen für Studierende und Forschende und zwei neue Seminarräume werden eingerichtet.

Diese räumlichen Erweiterungen unterstützen den Schwerpunkt Forschung am Schaulager. Sie werden auch dadurch notwendig, dass die Laurenz-Stiftung in diesem Jahr, zehn Jahre nach der Einrichtung der Laurenz-Assistenzprofessur für zeitgenössische Kunst, dem Kunsthistorischen Institut der Universität Basel eine zweite Professur stiftet: die Schaulager-Professur für Kunsttheorie.

Im Sommer werden die baulichen Massnahmen abgeschlossen – von denen übrigens die beiden Ausstellungsgeschosse nicht tangiert sind. Dann wird die Sammlung in den neuen Räumen eingerichtet und das Haus wird schrittweise wieder für Forschende zugänglich gemacht.

Weitergeben: Ausstellung Steve McQueen 2013

Neben der Pflege der Sammlung und der Arbeit mit Studierenden und Forschenden wird es dann auch wieder Ausstellungen und öffentliche Veranstaltungen geben. Das nächste Mal wird dies am 1. März 2013 sein, wenn wir eine grosse Ausstellung eröffnen, die dem Werk des britischen Video- und Filmkünstlers Steve McQueen gewidmet sein wird.

Es wird dies eine typische Schaulager-Ausstellung sein, wie sie nur unter den zeitlichen und räumlichen Möglichkeiten dieser Institution entstehen kann: Sie wird in enger Zusammenarbeit mit dem Künstler erarbeitet und in einer aufwendigen, speziell konzipierten Ausstellungsarchitektur präsentiert.

Dazu erarbeitet das Team am Schaulager einen wissenschaftlichen Katalog, einen Catalogue raisonné, der der Fachwelt über die Zeit der Ausstellung hinaus als Referenzpublikation dienen wird. Und wie immer wird ein vielseitiges Vermittlungsprogramm die interessierten Besucher begleiten.

Schaulager Satellite: ein Schaufenster zum Schaulager

Die eingangs gestellte Frage «Ändert das Schaulager sein Konzept?» kann also getrost verneint werden. Auch wenn das Schaulager sich ständig weiterentwickelt, damit es den sich wandelnden Bedürfnissen der zeitgenössischen Kunst Rechnung tragen kann – am Grundkonzept werden wir auch in Zukunft festhalten. Und dieses Konzept wollen wir jetzt im Schaulager Satellite vorstellen.

«Bewahren», «Erforschen» und «Weitergeben» stehen im Mittelpunkt einer spielerischen, unterhaltsamen Präsentation. Für einmal kann die Öffentlichkeit sich hier auch über jene Aktivitäten orientieren, die im Schaulager das ganze Jahr hindurch hinter den Kulissen, im Verborgenen, stattfinden. Dann, wenn das Torhaus geschlossen ist und die LED-Schirme schwarz sind.

Mein grosser Dank geht an die wunderbaren Mitglieder des Schaulager-Teams. Sie alle haben mit einem Rieseneinsatz dafür gesorgt, dass der Satellite neben der grossen Belastung durch Umbauarbeiten sowie Steve McQueen-Ausstellung und -Katalog möglich wurde. Das kleine Satellite-Team hat innert kürzester Zeit eine unterhaltsame Präsentation, spannende Filme und ein schönes, informatives Buch erarbeitet. Mit Herzog & de Meuron haben wir einmal mehr die Partner gefunden, die dem Projekt auf aussergewöhnliche Weise die adäquate architektonische Form gegeben haben. Last, but not least bin ich den Verantwortlichen der Messe Schweiz und der Art Basel dankbar, dass sie unser Vorhaben trotz der eigenen, komplizierten Bautätigkeit zugelassen haben.

Eine Einladung an die Bevölkerung der Region

Der Schaulager Satellite ist ausdrücklich auch eine Einladung an die regionale Bevölkerung. Wir möchten, dass sie die Gelegenheit hat, diese Präsentation als Erste zu sehen, noch vor dem internationalen Publikum, das zur Kunstmesse kommt. Dies ist der Grund dafür, den Satellite schon am 4. Juni für das Publikum zu öffnen, und ich hoffe, dass möglichst viele Menschen die Gelegenheit wahrnehmen, das Schaulager und seine Tätigkeiten hinter den Kulissen zu entdecken!

EINFÜHRUNG

Bettina Friedli, Kuratorin Schaulager Satellite

Das Schaulager stellt sich vor

Vor rund zehn Jahren wurde das Schaulager gegründet mit dem Ziel, die Lagerung und das Sichtbarmachen von Kunstwerken zu vereinen. Die Sammlung der Emanuel Hoffmann-Stiftung wird seit 2003 im Schaulager unter diesen Prämissen aufbewahrt. Die Kunstwerke werden hier gelagert, erhalten, betrachtet und erforscht, wenn sie nicht in Ausstellungen zu sehen sind. Das Schaulager ist somit ein aktiver Aufbewahrungsort für die Kunst und führt vor, dass ein Kunstlager nicht Unzugänglichkeit, Stillstand und Wartezeit bedeuten muss. Es ist ein Ort, an dem die Sammlung Ausgangspunkt von Kreativität und Aktivität, von Lernen und intensiver Auseinandersetzung ist.

Wie kann sich eine Institution, deren Wesen im unmittelbaren Umgang mit dem Originalkunstwerk gründet, ausserhalb der eigenen Mauern vorstellen? Wie kann das Prozesshafte, das dem Schaulager als Idee und Konzept eigen ist, in eine fassbare Form gebracht werden? Mit dem Satellite, der als temporärer Pavillon eine lebendige, vielfältige und sinnliche Präsentation beherbergt, hat das Schaulager eine Form gefunden, um dieser Herausforderung zu begegnen. Die ausgestellten Objekte, Filme, Fotografien und Texte möchten die Besucherinnen und Besucher dazu einladen, das Schaulager und seine Aktivitäten kennen zu lernen und diese auch selbst zu erkunden.

Die Architekten des Schaulagers, Jacques Herzog und Pierre de Meuron, haben den Satellite in enger Anlehnung an die Architektur des Schaulagers entworfen. Dessen einladende weisse Eingangsfassade mit den beiden LED-Bildschirmen zeigt sich hier gleich zweifach, zu beiden Seiten des Messeplatzes. Der weisse Pavillon kommt leicht und offen daher, lässt viel Licht und Luft ein und öffnet sich in seiner architektonischen Gestalt zum Platz hin.

Die Leichtigkeit der architektonischen Struktur, die Einmaligkeit und die kurze Dauer des Auftritts spiegeln sich im inhaltlichen Programm: Im Satellite wird keine Kunstaussstellung im klassischen Sinne gezeigt. Vielmehr wird versucht, das Prozesshafte aufzunehmen und ihm unter den Aspekten «Bewahren», «Erforschen», «Weitergeben» eine medial adäquate Form zu geben. So geben Schaufenster mit Skizzen und Objekten, die mit Kunstwerken der Sammlung oder mit Ausstellungen verbunden sind, einen Einblick in künstlerische, kuratorische und restauratorische Denk- und Arbeitsweisen. Eine eigens für diesen Anlass produzierte fünfteilige Filmdokumentation informiert über Geschichte und Hintergründe des Schaulagers und lässt Persönlichkeiten aus dem Kunstbetrieb sowie Beteiligte zu Wort kommen. Die Dokumentationen von Thomas Ruff, Zilla Leutenegger und Philipp Gasser schliesslich beleuchten einzelne Aspekte und Tätigkeiten der Institution aus künstlerischer Sicht. Die einzelnen Bereiche bilden ein dichtes Netz von Verweisen und stellen vor, was das Schaulager über seine Präsenz als Ausstellungsort hinaus (aus)macht.

Das Schaulager aus künstlerischer Sicht: Philipp Gasser, Zilla Leutenegger, Thomas Ruff

Hauptdarsteller der vom Basler Künstler Philipp Gasser eigens für den Satellite realisierten Videoinstallation «Always Quietly Active» sind zu schwarzen Schemen abstrahierte Werke aus der Sammlung der Emanuel Hoffmann-Stiftung: der «Rattenkönig» von Katharina Fritsch beispielsweise oder Hans Arps «Stein von Menschenhand geformt». Das Schattenspiel erzählt auf vergnügliche Weise von den alltäglichen Aufgaben und Arbeiten des Schaulagers. So zeigt die

Animation die Abwicklung von Kunsttransporten, die Installation von Werken in den Lagerräumen oder die wissenschaftliche Dokumentation von Objekten. Mit der Konzentration auf Werke der Sammlung verweist Philipp Gassers leichtfüssige Arbeit zugleich auf die eigentliche Raison d'être des Schaulagers: die Aufbewahrung und Pflege der Sammlung der Emanuel Hoffmann-Stiftung.

Auch die Schweizer Künstlerin Zilla Leutenegger beschäftigt sich in ihrer Arbeit mit der Sammlung der Stiftung: Ihr zweiteiliges Video aus der Arbeit «Terrahead» zeigt die Künstlerin als Rückenfigur, wie sie sich alleine durch leere Gänge und einzelne Kojen im Lagerbereich des Schaulagers bewegt. Zilla Leuteneggers Begegnung mit den Kunstwerken wird auf beiden Seiten des janusartigen Doppelmonitors in leicht voneinander abweichenden Bildsequenzen dargestellt. Durch die feine zeichnerische Überarbeitung des Videos und die aus Raumgeräuschen komponierte und gespensterhaft wirkende Tonspur entwickelt die Konstellation von Figur, Kunstwerken und Architektur ein atmosphärisches Eigenleben, das zwischen Verzauberung und Unheimlichkeit oszilliert.

Der deutsche Künstler Thomas Ruff hat sich dem Schaulager auf seine Weise angenähert: Er hat ein Schaufenster eingerichtet mit Fotografien, deren Wirkung zwischen Zwei- und Dreidimensionalität, zwischen fern und nah angesiedelt ist. Der Künstler greift dafür auf das bildnerische Verfahren der Stereoskopie zurück. Die digital überarbeiteten Bilder vermitteln mithilfe von Spezialbrillen einen Eindruck von räumlicher Tiefe. Sie zeigen Aussenansichten des Schaulager-Gebäudes.

Fünf Kurzfilme: «Kunst im Auge behalten»

Für den Schaulager Satellite wurde ein rund 50-minütiger, fünfteiliger Film realisiert. Als «Dialogue à distance» zwischen Künstlerinnen und Künstlern, Fachpersonen aus dem Kunstmuseum Basel und dem Museum of Modern Art, New York, Wissenschaftlern des Kunsthistorischen Seminars der Universität Basel, den Architekten Herzog & de Meuron sowie Mitarbeitenden des Schaulagers zeichnet der Film ein facettenreiches und aktuelles Bild der Institution.

Die beiden ersten Kapitel geben Einblick in die Geschichte der Emanuel Hoffmann-Stiftung und in die Konzeption und Realisierung des Schaulagers. Die anderen drei Teile dokumentieren zentrale Aktivitäten der nun seit beinahe zehn Jahren bestehenden Institution: Unter den Stichworten «Bewahren», «Erforschen» und «Weitergeben» werden die verschiedenen Tätigkeitsbereiche aus der Innen- und Aussenperspektive vorgestellt. So erleben wir den Restaurator bei der Arbeit oder begleiten Fachpersonen in die Lagerräume. International bekannte Künstlerinnen und Künstler wie Thomas Ruff, Katharina Fritsch oder Matthew Barney berichten aus ihrer Sicht über das Schaulager.

Schaufenster – Einblicke in Arbeits- und Denkprozesse

Das Schaulager pflegt einen engen Kontakt zu den Kunstschaaffenden. Es fokussiert als Institution nicht nur auf das abgeschlossene Kunstwerk, sondern interessiert sich auch für die Arbeits- und Denkprozesse, die mit der Konzeption und Realisierung von Kunst im Zusammenhang stehen. Es beherbergt ein Archiv, in dem Dokumente zu den einzelnen Werken der Sammlung aufbewahrt werden. Dieses Wissen um künstlerische Prozesse führt nicht nur zu einem tieferen Verständnis des Werks, sondern ist auch notwendig für dessen fachgerechte Erhaltung.

Die in den Schaufenstern ausgestellten Modelle, Gussformen, Requisiten und Werkzeuge sind als Ausgangspunkte, Skizzen und Zwischenzustände zu verstehen, die als Spuren auf dem Weg zum fertigen Werk zurückbleiben. Sie geben – zusammen mit den Videodokumentationen – einen Einblick in die Gedankenwelt von rund 20 Künstlerinnen und Künstlern, deren Arbeit mit dem Schaulager in Verbindung steht. Das Ausstellungsdispositiv für die Exponate erinnert an ein wunderkammerartiges Archiv oder an Ordnungen, wie man sie in der Werkstatt eines Restaurators vorfinden könnte. Es nimmt die Objekte ernst und gibt ihnen eine ihrem Status gemässe Präsentationsform. Interessierte Besucherinnen und Besucher finden auf Texttafeln fundierte Hintergrundinformationen zu den einzelnen Objekten.

Schaulager-Buch

Zur Präsentation des Schaulagers auf dem Messeplatz erscheint das Buch «Schaulager. Bewahren, Erforschen, Weitergeben». Auf rund 70 Seiten werden das Konzept, die Umsetzung und die zentralen Aufgaben des Schaulagers sowie Hintergründe zur Sammlung der Emanuel Hoffmann-Stiftung vorgestellt. Grossformatige Bildstrecken zeigen den imposanten Bau von Herzog & de Meuron, geben Einblick in die Lagerräume und bieten einen Überblick über die Aktivitäten und die bisherigen Ausstellungen. Die von der Laurenz-Stiftung herausgegebene Publikation erscheint auf Deutsch und Englisch und wird im Satellite für 5 Franken angeboten.

SCHAULAGER[®]

SCHAULAGER SATELLITE

SCHAULAGER SATELLITE

4. bis 17. Juni 2012, Messeplatz Basel/Art Basel

MEDIENINFORMATION

Zur Art Basel begibt sich das Schaulager auf den Messeplatz – mitten ins Herz des Geschehens. Im Schaulager Satellite – einem temporären Pavillon der Architekten Herzog & de Meuron – stellt es sich während zweier Wochen als Institution der Öffentlichkeit vor.

Bis Mitte dieses Jahres ist das Schaulager in Münchenstein nicht zugänglich. Neben dem Ausbau des mittleren Lagergeschosses für die gewachsene Sammlung der Emanuel Hoffmann-Stiftung wird die Infrastruktur für Lehre und Forschung erweitert: Die Bibliothek wird ausgebaut und es entstehen neue Arbeitsplätze sowie Seminarräume für Forschende und Studierende. Von den Massnahmen nicht betroffen sind die beiden Ausstellungsgeschosse.

Das Schaulager nimmt diesen Umbau zum Anlass, der Öffentlichkeit im Schaulager Satellite die Institution und den Betrieb hinter den Kulissen vorzustellen. Dieser Pavillon mit seiner eindrücklichen Form, die optisch dem Schaulager selbst nachempfunden ist, ist mit seinen vier LED-Bildschirmen schon von weitem her neben dem Eingang zur Kunstmesse sichtbar. Die Besucher werden in einem Welcome House empfangen und gelangen über eine Treppe in einen acht Meter hohen Umgang, wo in grossen Schaufenstern und auf Bildschirmen die Informationen über das Schaulager und seine Tätigkeiten präsentiert werden.

Fünf kurze Filme zeigen, wie die Sammlung der Emanuel Hoffmann-Stiftung im Schaulager aufbewahrt, gepflegt, erforscht und vermittelt wird. Schaufenster mit dokumentarischen Objekten, Requisiten und Arbeitsinstrumenten geben überraschende Einblicke in die Schaffensprozesse von Künstlerinnen und Künstlern wie Fischli/Weiss, Katharina Fritsch, Cindy Sherman oder Matthew Barney, die mit der Sammlung der Emanuel Hoffmann-Stiftung und Projekten des Schaulagers verbunden sind. Eigens für den Schaulager Satellite entstandene Präsentationen von Thomas Ruff, Zilla Leutenegger und Philipp Gasser dokumentieren Aspekte der Sammlung, der Lagersituation und der Schaulager-Architektur aus künstlerischer Sicht.

Zur Präsentation des Schaulagers auf dem Messeplatz erscheint das Buch «Schaulager. Bewahren, Erforschen, Weitergeben». Darin werden das Konzept und die Umsetzung des Schaulagers, Hintergründe zur Sammlung der Emanuel Hoffmann-Stiftung sowie die zentralen Aktivitäten des Schaulagers vorgestellt. Grossformatige Bildstrecken zeigen das imposante Gebäude, geben Einblick in die Lagerräume und bieten einen Überblick über die bisherigen Ausstellungen.

Der Schaulager Satellite ist keine Kunstausstellung. Er ist eine Einladung an Kunstfreunde und an alle Interessierten, das Schaulager und seine Aktivitäten kennen zu lernen.

www.schaulager.org/satellite

**FACT SHEET
SCHAULAGER SATELLITE**

4. bis 17. Juni 2012, Messeplatz Basel/Art Basel

Öffnungszeiten: täglich, 10 bis 20 Uhr, Eintritt frei

Team Satellite: Andreas Blättler, Gabriella Brancher, Marcus Broecker, Barbara von Flüe, Bettina Friedli, Isabel Friedli, Gabriella Gianoli, Katrin Grögel, Charlotte Gutzwiller, Yvo Hartmann, Stephan E. Hauser, Claire Hoffmann, Christoph Kym, Heidi Naef, Edith Rickenbacher, Catherine Schott

An der Präsentation beteiligte Künstlerinnen und Künstler:

Francis Alÿs, John Baldessari, Matthew Barney, Paul Chan, David Claerbout, Tacita Dean, Thomas Demand, Peter Fischli und David Weiss, Katharina Fritsch, Philipp Gasser, Robert Gober, Gary Hill, Ilya Kabakov, Zilla Leutenegger, Dieter Roth, Thomas Ruff, Cindy Sherman, Monika Sosnowska, Fiona Tan, Jeff Wall, Andrea Zittel

Filme: «Kunst im Auge behalten», fünf Kurzfilme von Visavista und Laurenz-Stiftung, 2012

Schaulager-Buch: «Schaulager. Bewahren, Erforschen, Weitergeben»
Herausgegeben von der Laurenz-Stiftung, Schaulager Basel
1. Auflage 2012, 72 Seiten, Format 25 x 20 cm, Broschur
Die Publikation erscheint auf Deutsch und Englisch
ISBN 978-3-9523403-7-0 (deutsche Ausgabe)
ISBN 978-3-9523403-8-7 (englische Ausgabe)
Verkaufspreis im Satellite: CHF 5.–

Architektur Satellite: Projektname: Schaulager Satellite, Projektnummer: 394
Projektteam Herzog & de Meuron: Jacques Herzog, Pierre de Meuron, Jason Frantzen, Martin Fröhlich, Christian Zerreis, Iwona Boguslawska, Xin Li

Gebäudegrundfläche: 325 m², Gebäudefläche: 386 m²,
Gebäudevolumen: 2496 m³, Länge: 36 m, Breite: 23.4 m, Höhe: 11 m
Geschosse gesamt: 2

Guided Tours: Dauer: 60 Minuten, kostenlos, Sprachen: D/E/F
Anmeldung erforderlich: www.schaulager.org/satellite

Kurzführungen: Dauer: 10 Minuten, kostenlos, Sprachen: D/E/F
Keine Anmeldung erforderlich, Treffpunkt beim Welcome House
des Schaulager Satellite
Lunch- und Feierabendkurzführungen: 12, 13, 17, 18 und 19 Uhr sowie
nach Bedarf zur vollen Stunde

Medien: Alle Medientexte und alles Abbildungsmaterial finden Sie auf unserer
Homepage: www.schaulager.org/satellite, Media Service
Medienkontakt Satellite: Catherine Schott
E-Mail: mediasatellite@schaulager.org / c.schott@schaulager.org

Mobile Website: m.schaulager.org/satellite (Smartphone-freundliche Darstellung)
Freies W-LAN-Netzwerk beim Satellite



FACT SHEET SCHAULAGER

Adresse: SCHAULAGER
Laurenz-Stiftung
Ruchfeldstrasse 19
CH-4142 Münchenstein

T +41 61 335 32 32
F +41 61 335 32 30
info@schaulager.org
www.schaulager.org

Anfahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln:
Tram 11, Haltestelle Schaulager
Bus 60, Haltestelle Schaulager
Anfahrtsplan auf der Website

Bibliothek: Die Bibliothek des Schaulagers ist öffentlich zugänglich und als Präsenzbibliothek nutzbar. Die Bestände sind über den Katalog der Universitätsbibliothek Basel abrufbar.
Bibliothekskatalog: <http://aleph.unibas.ch>

Um Ihren Besuch vorzubereiten, bestellen Sie die gewünschten Publikationen per E-Mail (Angaben: Autor, Titel, Signatur) direkt bei der Bibliothek des Schaulagers und geben Sie Ihren Wunschtermin für Ihren Besuch an.

Kontakt und Anmeldung:
bibliothek@schaulager.org, T +41 61 335 32 32
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag, 10.00–12.00, 13.00–17.00 Uhr

Eine Präsentation und eine Wegführung finden Sie unter:
www.kunstgestaltungarchitektur.ch

Fachbesuch/Führungen: Fachbesucherinnen und -besucher, Schulen, Hochschulen und Universitäten können sich über die Website anmelden.

Für die Öffentlichkeit finden nur während der Ausstellungen Führungen statt.

Medien: Alle Medientexte und alles Abbildungsmaterial finden Sie auf unserer Homepage: www.schaulager.org, Media Service
E-Mail: mediaservice@schaulager.org

Vorankündigung: Ausstellung Steve McQueen, 1. März bis 7. Juli 2013